

an fast regelmäßig für die Schenkungen an Magdeburg intervenierte¹⁷²⁾, kann man erkennen, daß der Erzbischof damals in den Aufbau der Magdeburger Diözese eingeschaltet wurde. Gleich die erste Urkunde, die auf sein Verwenden ausgestellt wurde, dokumentiert seinen Einfluß. Otto d. Gr. hatte am 23. April 961 der Moritzkirche zu Magdeburg die Zehnten von den zu Magdeburg, Frohse, Barby und Kalbe gehörenden Slawen geschenkt¹⁷³⁾. Die Urkunde wurde zunächst aber nicht vollzogen und besiegelt, sondern es wurde eine neue ausgestellt auf Intervention Wilhelms von Mainz, die das gleiche Datum trägt¹⁷⁴⁾. In dieser Urkunde werden die gleichen Zehnten an Magdeburg gegeben, genauer: an die Krypta, in der die Reliquien des hl. Mauritius und anderer Heiliger ruhen. Doch sollen es, was mehrfach hervorgehoben wird, die Zehnten der Slawen und der Deutschen sein¹⁷⁵⁾, und die Zehnten, die bisher der Halberstädter Kirche gehören, werden aus-

aeclesiae Ruodberto archiepiscopo: loco quo vobis placeat — mihi carissimum Mogontiae — concilium sanctorum fratrum aggregetur. Primo inibi de satu sanctae aeclesiae, de episcopis excaecatis et a sedibus suis reiectis: de caeco Heroldo, et de Rathario, Leodicensi aeclesiae canonice et legaliter intronizato moxque more villici sine causa eiecto, caeterisque loliis triticum sanctae aeclesiae suffocantibus (c) causa agetur. Post, vos adiens, vestram appellans apostolicam dignitatem, mittar ad exterarum nationes causa predicationis, si nostris non sim necessarius. Et id malo, quam videre mala nostrae aeclesiae et sanctorum; sin alioquin plus valeat intercessio pecuniae Hadamari, quam pia constitutio sancti Bonifacii, nostri predecessoris, vestrorumque predecessorum nec non antecessorum etiam nostrorum, et sint tot pallia quot episcopi; sed id, non me presule fidem subiectionem vobis prebente. Einige Anmerkungen zum Text: (a) Wie aus dem Schluß des Briefes hervorgeht, handelt es sich um Abt Hadamar von Fulda. (b) Hadamar hatte das Pallium für Brun von Köln geholt. Nach der Vita Brunonis des Ruotger (cap. 26—27, ed. Ott, S. 26 ff.) wäre dabei dem Erzbischof von Köln eine fast papstgleiche Stellung zugeschrieben worden; vgl. H. Hoffmann, Politik und Kultur im ottonischen Reichskirchensystem, Rhein. Vjbl. 22 (1957) 47. Falls die Angabe Ruotgers zutrifft, so konnte Wilhelm auch hierin eine Beeinträchtigung seiner Stellung sehen. (c) Widukind II 37 (ed. Hirsch-Lohmann, S. 98) beruft sich auf Matth. 13, 27—30, um ein solches Vorgehen im Bereich der Klosterreform anzuprangern: *... oblii, nisi fallor, sententiae patrisfamiliae prohibentis servos zizania colligere, sed utraque crescere oportere et zizania et triticum usque ad messem.* Da gerade an dieser Stelle von einem Streit Hadamars von Fulda mit Friedrich von Mainz die Rede ist, verdient die Verwendung des gleichen Bildes (Unkraut-Weizen) besondere Beachtung.

¹⁷²⁾ DD OI 222b, 230, 232, 278, 281 = UB. Magdeburg 1, Nr. 24, 25, 27, 29, 31, dazu 41. Fischer, Politiker um Otto d. Gr. (wie Anm. 192) S. 146 f.

¹⁷³⁾ D OI 222a.

¹⁷⁴⁾ D OI 222b. Vgl. die Vorbemerkung!

¹⁷⁵⁾ In D OI 222b ist an vier Stellen *Theutunici et (vel) Sclavi* eingefügt, wo es in dem als Vorlage benutzten D OI 222a nur *Sclavi* hieß. Entsprechend